HANDBÜCHER

1900 - 1918

05-2-341 ***Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1900 - 1918*** : von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Ersten Weltkriegs / von Peter Sprengel. - München : Beck, 2004. - XIII, 924 S. ; 23 cm. - Dieser Band ist zugl. Bd. 9,2 der Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. - ISBN 3-406-52178-9 : EUR 49.90
[8125]

Man kann ihn aufschlagen, wo man will: Der Band strahlt Klarheit und Solidität aus. Und das tut einfach gut nach so vielen mehr oder minder umfangreichen Werken zu Autoren und Epochen der deutschsprachigen Literatur, die in letzter Zeit auf dem Büchermarkt angeboten worden sind und die oft dazu geschrieben zu sein schienen, den Zugang zum literarische Schaffen der Autoren durch schwerfällige und oft auch langweilige Darstellung zu erschweren. Lesebuch, Lehrbuch und Handbuch zugleich, behandelt das Werk von Sprengel eine höchst komplexe und vielstimmige, zugleich doch als Einheit zu begreifende Zeitspanne, die den Zusammenbruch des Deutschen wie des Habsburgerreichs umfaßt. Der Autor verzichtet auf das heute beliebte und verbreitete Theoretisieren über literarische Phänomene, das jede Poesie entzaubert, und entwirft dagegen ein detailliertes Bild der an Schattierungen und Ambivalenzen reichen Epoche, die grosso modo mit den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zusammenfällt.
Methodologisch verzichtet Sprengel „auf eine Gliederung seiner Arbeit nach einander ablösenden Richtungen oder Stilen“ und organisiert statt dessen – gemäß einem von Gerhard Schulz vor einiger Zeit in die von Newald und de Boor begründete Literaturgeschichte eingeführten Konzept – das Material „nach den traditionellen Großgattungen Erzählprosa, Dramatik, Lyrik und nichtfiktionale Prosa“, ohne zu vergessen, daß vor allem die innovativen Tendenzen der Moderne zur ständigen Grenzüberschreitung von starren Schemata führen. Das setzt eine gewisse Flexibilität seitens des Lesers voraus, der auf die hier und da angegebenen Verweisungen aufmerksam sein sollte, denn manche Werke und Autoren werden an verschiedenen Stellen des Bandes behandelt. Hugo von Hofmannsthal hat z.B. sowohl lyrische als auch prosaische Texte verfaßt, von seiner Theaterproduktion als Dramatiker und Librettist ganz zu schweigen; neben seinen vielen Gedichten hat uns Rilke auch ***Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge*** hinterlassen, einen Roman, der als Spiegel seiner Poetik gilt; und der „reine“ Prosaist Thomas Mann hat Werke geschrieben, die sich nicht unter der Rubrik Erzählprosa behandeln lassen, wie etwa ***Betrachtungen eines Unpolitischen***“. Die wenigen Beispiele deuten an, welche Schwierigkeiten die Bewältigung des immensen Stoffes dem Verfasser bereitet haben muß, der

„die ausführlichste“ Literaturgeschichte zu dieser Zeitspanne seit dem kanonischen Werk von Albert Soergel vorzulegen hatte.
Die vier Kapitel des einführenden *Porträt[s] einer Epoche*, mit dem der Bandbeginnt, illustrieren die Tendenzen, die geistigen Grundlagen, die Stile und Richtungen und schließlich die Institutionen des literarischen Lebens der Zeit, wobei die anthropologischen, soziologischen, philosophischen und kulturpolitischen Hintergründe besonders herausgekehrt werden, die zu bestimmten ästhetischen Entscheidungen geführt haben. Jedes Kapitel weist eine Untergliederung auf, die dem Leser eine leichte Orientierung durch klare Untertitel ermöglicht: So ist z.B. das dritte Kapitel der ersten Sektion, *Stile und Richtungen*, seinerseits in fünf Teile untergliedert: 1. Jugendstil, 2. Neuromantik und Neuklassik, 3. Heimatkunst und katholische Bewegung, 4. Expressionismus, Futurismus, Aktivismus, 5. Dadaismus und andere Ismen. Schon aus dieser Aufführung läßt sich die Fülle der Phänomene erkennen, die Sprengel aller Vielfalt zum Trotz auch auf gemeinsame Nenner zu bringen versucht, um die grundsätzliche Einheit der Epoche sichtbar zu machen.
Eine deutlich konturierte Einteilung weisen auch die folgenden vier Sektionen auf, welche die traditionellen, oben bereits genannten Grundgattungen der Literatur behandeln. Nach einem einführenden Kapitel über die unterschiedlichen *Erzählformen*, werden die Prosawerke nach geographischen Kriterien unterteilt (Schweiz, Österreich, Deutschland), was das – sprachlich und inhaltlich – Regionalspezifische in der Erzählproduktion der Epoche zu differenzieren erlaubt. Analog verfährt der Verfasser in den Sektionen, die der Dramatik, der Lyrik und der nichtfiktionalen Prosa gelten. Die *Literatur im Weltkrieg* steht im Mittelpunkt der Schlußsektion, die sich noch *Über den Krieg hinaus* – wie das vierte Kapitel des Abschnittes heißt – streckt und das literarische Schaffen analysiert, das noch das vom *Trauma Krieg* – so der allerletzte kurze Abschnitt – geprägt ist.
Im Anhang findet sich eine nach den verschiedenen Abschnitten gegliederte umfangreiche Bibliographie nebst dem sehr umfangreichen Namenregister.
Der Band ist äußerst angenehm zu lesen und eine regelrechte Fundgrube an sachlichen Informationen für Studenten und Studierende – auch über weniger bekannte Autoren und Werke. Sprengel entzieht sich nie einem kritischen Urteil, das jedoch immer sehr ausgewogen und erkennbar nicht aus zweiter Hand, sondern aus eigener Kenntnis der zahllosen Quellen geschöpft ist.

Gabriella Rovagnati

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb